

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 13 (1909-1910)
Heft: 7

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verichtigung. In Heft 6 hat der Druckfehlerteufel schon wieder sein Unwesen getrieben, indem er auf Seite 190, Zeile 11 von unten, aus einem Esel einen Maulesel und damit den Witz unverständlich machte.

Schwänke aus Frohwinkel.

Vom Holzsparen.

Ein kurzweiliger Professor gab einem Studenten einen Rat, wie er mit einem Fuder Holz den ganzen Winter auskommen und doch dabei keine Kälte verspüren sollte. Als derselbe nun dieses zu wissen begehrte, sprach er: „Wenn Ihr das Fuder Holz habt, so laßt es unten im Hof liegen. Wenn Euch anfängt zu frieren, so tragt ein Scheit nach dem andern auf den Boden hinauf, solange, bis Euch gut warm wird. Wenn Euch darnach wieder anfängt zu frieren, so tragt wiederum ein Scheit nach dem andern in den Hof hinunter, bis Euch wieder warm wird. Also könnt Ihr Euch mit einem Fuder Holz den ganzen Winter durch erwärmen.“

Bücherischau.

Neues Wiener Volksliederbuch für alle geselligen Kreise. Gesammelt von Freunden des Volksgesanges. Mit Noten. Gebunden M. 3.60. Wien, Hartlebens Verlag. — Die Lieder, seien es nun wirkliche Volkslieder oder volkstümliche, welche hier zusammengestellt wurden — es sind ihrer 220 —, singt man mit ganz wenigen Ausnahmen in Wien nicht nur, sondern in Österreich, Deutschland und in der Schweiz, überhaupt da, wo Deutschsprechende aus allen Gesellschaftsklassen sich am eigenen Gesang erfreuen wollen, sofern sie nicht dem Kunstgesang huldigen. Es sind Lieder da für alle Stände; auch das volkstümliche Studentenlied ist nicht ausgeschlossen. Spezifisch schweizerische konnten begreiflicherweise nicht aufgenommen werden; dafür haben wir ja den „Rötselgarte“ von Otto von Greherz, wo für jedes Kantönl ein paar Blumen sprühen.

Deutschschwankbuch. Herausgegeben von Bernhard Hringer. 2. Auflage. Verlag von Robert Lütz in Stuttgart. Preis gebunden M. 3. Aus reichlich zwei Dutzend Quellen hat der Herausgeber diejenigen Schwänke zusammengestellt und uns sprachlich mundgerecht gemacht, die wir heute noch genießen können; was ihm allzu handgreiflich, ausgelassen oder schmutzig vorkam, wurde unterdrückt, so daß die Sammlung reisen Leuten, die noch Sinn für die derbe Frische besitzen, welche den lustigen Geschichten vom betrogenen Teufel, den hösen Weibern, den schlauen und dummen Bauern eignet, empfohlen werden kann. Der Schalk lichert in allen Winkeln und läßt aus dem Dunkeln seine frohmutigen Glöcklein klingen; ein Griesgram, wem diese Schnurren und Gulenspieleien kein Lachen mehr entlocken. Die literarisch Bewanderten und diejenigen, welche den Gesamthaaracter der deutschen Schwankliteratur kennen lernen wollen, werden die Quellen zu finden wissen. Als fröhlich stimmendes Hausbuch wird diese gereinigte Sammlung gute Dienste tun. (Siehe: „Vom Holzsparen.“)

Alte deutsche Fastnachts spiele. Herausgegeben von Bernhard Hringer. Robert Lütz, Verlag in Stuttgart. Preis gebunden M. 3.—. Hier steht der alte Volkshumor in mehr oder weniger dramatischer Gestalt vor uns. Der Doktor mit der großen Nase, Gulenspiegels drollige Heldenataten, Der Bauer im Fegfeuer, Der große Eifersüchtige, der seinem Weib die Beichte hört. Vor der Derbheit schreckte der Herausgeber bei der Auswahl nicht zurück, wohl aber vor der Röhheit und der Gemeinheit. Hans Sachs kommt mehrfach zum Worte.

Heimuth von Moltkes Briefe an seine Braut und Frau. Neue billige Ausgabe in einem Bande. Gebunden Mf. 5.— (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.) Wer den Generalfeldmarschall nur als Besieger der Dänen, Österreicher und Franzosen bewundert, ohne ihn als Schriftsteller zu kennen — seine gesammelten Schriften und Denkwürdigkeiten erschienen 1891 —, wird schon durch diesen einen Band ein Verhältnis zu ihm gewinnen. Denn nicht der große Schlachtenlenker, obwohl auch Briefe aus den Feldzügen von 1864 und 1866 vorhanden sind, sondern der Mensch, der Charakter tritt uns darin entgegen in seiner herzerfreuenden Schlichtheit und Güte. Es scheint, obwohl er seiner Braut aus verschiedenen Ländern und verschiedenen Zuständen heraus schreibt, als ob er nur zwei große Sorgen in seinem Herzen genährt habe, die um seine Braut und Gattin und diejenige um die Einigung des deutschen Vaterlandes unter Preußens Vortritt, welche er schon im Jahre 1866 voraussah. Ein treffliches Hausbuch, das sich auch für außerdeutsche Frauen eignet.

Deutsche Lieder seit Goethes Tode bis auf unsere Tage. Ausgewählt von Maximilian Bern. 17. Auflage. Verlag von Hirsch & Bechstedt, Köln a. Rh. Mf. 2.50. Das handliche Format des Buches, das auf 704 Seiten 1406 Gedichte von 357 Liedern, darunter auch vielen Schweizern, bringt, macht es zu einem kleinen lyrischen Schatzkästlein, das man bequem in die Tasche stecken kann, wenn man gerne an der Hand der Muse draußen unter blauem Himmel träumen will.

Der Jungfrau Wesen und Wirken. Von S. J. Milde. Verlag von C. J. Amelang, Leipzig. 14. Auflage. Preis Mf. 6.— Das beliebte Buch eignet sich vortrefflich zu Geschenzwecken, nicht nur weil es mit vornehmem Geschmack ausgestattet, sondern berufen ist, Herz und Geist von jungen Mädchen, die nach der Konfirmation allmählich das Leben kennen lernen sollen, zu bereichern und zu wappnen, sowie es ihnen anderseits das nötige Gedankenrüstzeug für den Verkehr in Haus und Welt mit auf den Weg gibt.

Der Untersee. 12 Original-Lithographien von Ernst G. Schlatter, Zürich. Die bekannte Seifenfabrik Schuler in Kreuzlingen hat zur Verteilung an ihre Kunden zwölf Originallithographien mit Motiven aus der Gegend von Schaffhausen bis Konstanz durch den trefflichen Landschafter Ernst G. Schlatter in Zürich herstellen lassen. Unter dem Titel „Der Untersee“ sind sie zu einer reizvollen Kollektion vereinigt; jede der Lithographien, auf weißem, körnigem Karton lose befestigt, würde sich auch zu einem allerliebsten einfachen Zimmerschmuck bestens eignen. Die Qualität der Ausführung ist ebenso vorzüglich wie die künstlerische Arbeit Schlatters, der von Schaffhausen, Diezenhofen, Büsingen, Stein a. Rh., Ermatingen, der Umgebung von Konstanz usw. mit dem geübten Blick des Malers sich eine Reihe entzückender Motive geholt und sie mit einem feingeschulten Sinn für den spezifischen Stil des Steindrucks zeichnerisch und koloristisch gefaßt hat. Ein solches Unternehmen ist auch ein werwolfes Stück praktischer Arbeit im Dienste der ästhetischen Erziehung des Volkes.

Wer eine Gesellschaft gut unterhalten möchte, bedient sich mit Erfolg hübscher Wortspiele, Scherzfragen und dergleichen. Eine Fundgrube solcher Scherze findet sich in dem Büchlein „Scherzfragen, Wortspiele und allerlei Kurzweil“, dem 4. Heft der Sammlung „Spielbücher“ von Otto Robert (Verlag Otto Maier, Ravensburg. Preis 80 Pf.). Es ist darin ein hübsch ausgewähltes Material an allerlei Scherzen enthalten, das nicht bloß in geselligen Kreisen mit Freude aufgenommen wird; auch als vergnügliche Lektüre dient dieses Büchlein vortrefflich.

Zincklischee. Der gleiche Verlag der beliebten Knabenbibliothek „Spiel und Arbeit“ bringt in dem soeben neu erschienenen Bändchen „Zincklischee“ eine genaue

Anleitung, wie sich jeder Knabe seine Druckstöcke selbst verfertigen kann. Dieses Bändchen ist ganz besonders zu empfehlen, da die Herstellung von Alisches für jeden Jungen eine äußerst interessante und lehrreiche Arbeit ist. In einem Anhang wird auch auf die verschiedenen Verfahren hingewiesen und wertvolle, belehrende Witze gegeben. Es werden die Photozinkographie und der Linoleum- und Farbendruck genau erklärt. Ein Vorlagbogen mit verschiedenen Zeichnungen ist dem Bändchen (Preis Mr. 1.20) beigegben.

Der bekannte *Schweizerische Briefsteller von Meili* ist soeben in 15. verbesseter Auflage erschienen. Dieses äußerst praktische Buch, das circa 500 Briefe und Geschäftsaussätze nach dem Bedürfnis im gewöhnlichen Leben enthält, samt einem Fremdwörterverzeichnis, kann Interessenten empfohlen werden, da dasselbe in allen Lagen des Lebens mit Erfolg brauchbar ist. Dasselbe ist in vorzüglicher Ausstattung und geschmackvollem Leinwandband zu dem Preise von Fr. 2.80 sehr preiswürdig. Verlag von Emil Wirz, Aarau.

Eine neue Erscheinung auf dem Büchermarkt ist das *Leine Fremdwörterbuch*, enthaltend 4000 Fremdwörter zum Gebrauche im täglichen Leben, mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Verhältnisse. In roter Leinwand gebunden, in Westentaschenformat, dürfte dasselbe jedem Zeitungsleser sehr willkommen sein. In Anbetracht des Umstandes, daß der Verkaufspreis des niedlichen Büchleins bei guter Ausstattung nur 80 Cts. beträgt, ist die Anschaffung desselben jedermann möglich. Verlag von Emil Wirz in Aarau.

**Redaktion: Dr. Ad. Vögtlin in Zürich V. Asylstrasse 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)
Anverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigeklebt werden.**

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.

Zur Beachtung.

Die Schriftenkommission der Pestalozzi-Gesellschaft beeht sich, den Abonnenten und Inserenten der Monatsschrift „Am häuslichen Herd“ ergebenst mitzuteilen, dass sie die alleinige Anzeigenannahme für diese Zeitschrift ab 1. April 1910 der Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse in Zürich

übertragen hat. Die Firma Rudolf Mosse, welche eine Reihe der bedeutendsten illustrierten Zeitschriften und Tageszeitungen gepachtet hat, bietet durch ihre mannigfachen Beziehungen in der Schweiz sowohl wie im Auslande eine sichere Gewähr für sachgemäße Durchführung der von ihr übernommenen Aufgabe. Alle Korrespondenzen, welche den Inseratenteil „Am häuslichen Herd“ betreffen, sind daher in Zukunft an die Firma Rudolf Mosse, Zürich, oder deren Filialen zu richten.

Zürich, den 1. April 1910.

Die Schriftenkommission der Pestalozzi-Gesellschaft,

Insertionspreise

für schweiz. Anzeigen: $\frac{1}{1}$ Seite Fr. 72.—, $\frac{1}{2}$ S. Fr. 36.—, $\frac{1}{3}$ S. Fr. 24.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 18.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 9.—, $\frac{1}{16}$ S. Fr. 4.50;

für Anzeigen ausländ. Ursprungs: $\frac{1}{1}$ Seite Mr. 72.—, $\frac{1}{2}$ S. Mr. 36.—, $\frac{1}{3}$ S. Mr. 24.—, $\frac{1}{4}$ S. Mr. 18.—, $\frac{1}{8}$ S. Mr. 9.—, $\frac{1}{16}$ S. Mr. 4.50.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, München, Stuttgart, Wien.